



Die Bau- und Kunstarbeiten des Steinhauers

Text

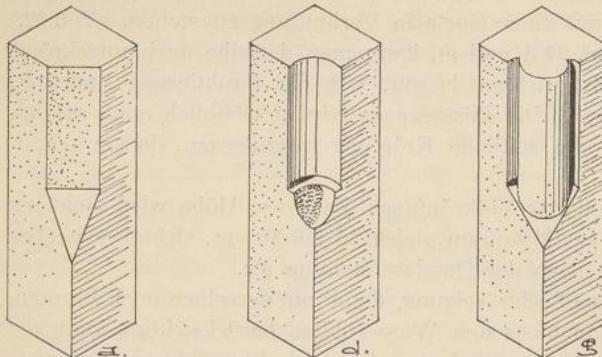
Krauth, Theodor

Leipzig, 1896

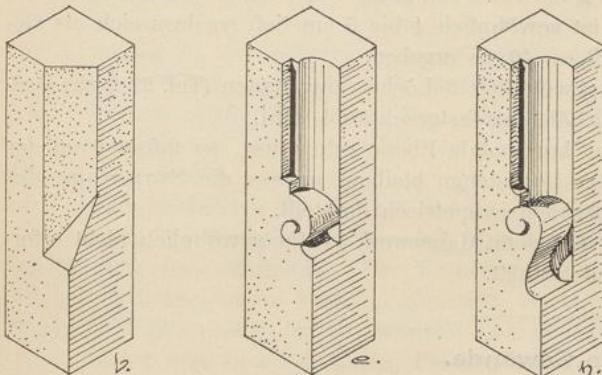
c) Der Sturz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93821](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-93821)

geteilt. Jedenfalls lässt sich der genannte Zweck auch ohne den Spunden erzielen, indem man die Läden falzt.



Auf der Bank wird das Gewände durch eiserne Dübel befestigt, die mit Cement eingekittet werden. Bei schwerem, unverrückbarem Sturz genügt diese Verbindung auch am oberen Ende, andernfalls muss man zwischen Gewände und Sturz einen verdübelten Binder einschieben. (Taf. 22 a, rechte Seite). Besser ist auf alle Fälle das Anbringen einer Stichschlauder, welche einerseits Sturz und Gewände verbindet, anderseits in das Mauerwerk eingreift. (a links, e und f.)



c) Der Sturz.

Der Sturz hat im einfachsten Fall die Abmessungen und Profilierungen der Gewände. Die Profile verschneiden sich an den Enden des Sturzes auf Gehrung. Ein aus der antiken Architektur stammendes, von der Renaissance wieder aufgegriffenes Motiv sind die „Ohren“. (Taf. 24 a und b.) Sie können blass den Sturz betreffen, was einfacher ist (a) oder auch die Gewände (b). Die scheinbare Verjüngung der Gewände durch die schräg ansteigende Profilierung des letzteren Beispiels steht in ihrer Wirkung nicht recht im Einklang mit der vermehrten Arbeit. Andere Arten von Ohren zeigen die Beispiele der Tafel 23 und Tafel 25 a.

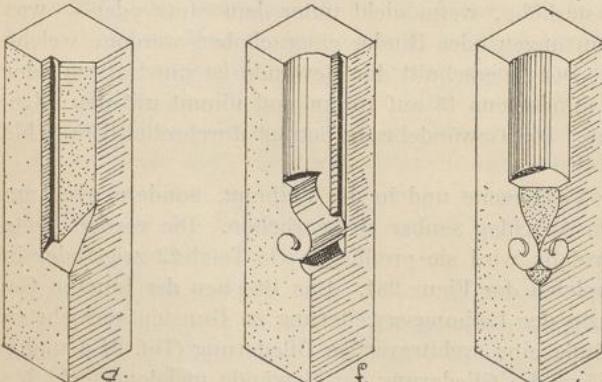


Fig. 281.
Fenstergewände-Profile.

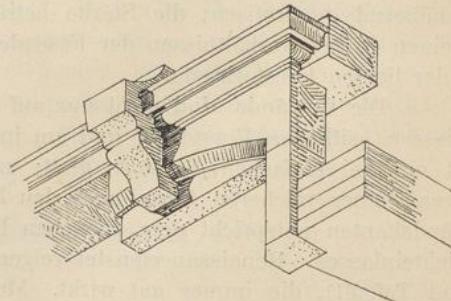


Fig. 282.
Einzelheit zu Tafel 23 a.

Will man den geraden Sturz verstärken, so kann man den Fries einer etwaigen Verdachung mit demselben aus einem Stück arbeiten, anstatt ihn als besondere Platte einzusetzen, wie es Tafel 22 in b zeigt. Das Verdachungsgesims, bestehend aus Untergliedern, Platte und

Sima (Taf. 22 i), wird man im gewöhnlichen Fall wohl immer für sich arbeiten und einsetzen. Beim unverdachten Fenster sitzt der Entlastungsbogen unmittelbar auf dem Sturz; im andern Fall kommt er über das Gesimse zu stehen. (Taf. 23 b)

Was den Bogensturz betrifft, so ist der stichbogenförmige Abschluss beliebt und viel verwendet, obgleich er eigentlich wenig Berechtigung hat. Ob der Stichbogen schöner ist als ein horizontaler Abschluss, darüber lässt sich gewiss streiten. Dagegen ist sicher, dass der hölzerne Fensterrahmen sich dem geraden Sturz bequemer anpasst, als dem gebogenen und was die Festigkeit anbelangt, so ist ohne weiteres klar, dass man den Sturz in seiner Mitte eher verstärken als schwächen sollte. In statischer Hinsicht ist ein nach Tafel 25 a geformter Sturz zweifellos richtiger als der Sturz nach Tafel 23 b. Dagegen lässt sich nichts einwenden, wenn der Bogen nur äußerliche Verzierung ist und der Stein im übrigen einen geraden Sturz vorstellt nach Tafel 23 a. Der beiderseits, also ringförmig gebogene Sturz c derselben Tafel ist gleichbedeutend mit Materialvergeudung auf Kosten der Festigkeit.

Die Bogenstürze haben außerdem den Nachteil, dass sie sozusagen einen Schlussstein erfordern — es geht auch ohne ihn, Taf. 23 c — und wenn dann dieser mit dem Sturz aus einem Stück gearbeitet wird, so geht wiederum unnötig Material und Arbeit verloren. Man kann allerdings den Schlussstein auch für sich arbeiten und einsetzen, so dass er mit den Bogenschenkeln einen einfachen Mauerbogen bildet; dann aber ist es richtiger, eine bessere und eigentliche Mauerbogenteilung zu Grunde zu legen.

Die **Tafel 22** ist besprochen.

Die **Tafel 23** bringt in a ein Fenster, zu dem Figur 282 ein isometrisches Detail giebt. Sturz und Verdachung sind am besten aus einem Stück, damit der Schlussstein nicht durchschnitten wird. Wird die Verdachung durch den scheitrechten Entlastungsbogen ersetzt, so wird man den Schlussstein niedriger halten. Nach dem Beispiel b derselben Tafel ist den Gewänden je ein Binder angearbeitet und die Bank ist verdoppelt, um sie kräftiger erscheinen zu lassen. Der Entlastungsbogen des Beispiels c ist durch drei kleine Quader gefasst und geteilt. Die Ausladung der Bank ist wie bei a schmäler als gewöhnlich gehalten; die Verkröpfung setzt an der innern statt an der äußern Kante der Gewände an. Unter der Ausladung ist eine konsolenartige Verzierung angebracht. Nach d sind Sturz und Verdachung je aus einem Stück.

Die **Tafel 24** verlegt in den Beispielen a, b und c die Schlusssteine ebenfalls in die Entlastungsbögen, was die Bearbeitung des Sturzes vereinfacht. In a und b ist die Verbindung der Fenster mit dem Sockel und den Kellerfenstern veranschaulicht. Die Brüstung ist nach a durch eine Platte mit konsolenartigem Vorsprung markiert. Etwas reicher ist die Brüstung bei b. Sie kann aus einem Stück oder aus 4 Stücken gearbeitet sein. Letzterfalls wird die Füllungsplatte zwischen Bank und Fenstersockel mit den Konsolen verfalzt. Nach c und f sind die Gewände oben konsolenartig nach innen vorgekratzt. Nach c ist dies bloss Zierat; nach f wird gleichzeitig die Spannweite des Sturzes verringert, was einer Verstärkung gleichkommt. Bei beiden Beispielen verzichtet die Bank auf die sonst übliche Ausladung. Die Bildung der Gewände wird bei Tafel 26 erwähnt werden.

Die **Tafel 25** zeigt in a und b Fenster mit Brüstungen einfachster Art. Die von b nimmt die ganze Fensterbreite ein, die von a nur die lichte Breite und zu beiden Seiten stützen einfache Konsolen die Bank. Der Bogensturz von b besteht aus 3 Teilen und ist durch einen Mauerbogen entlastet, was hier auch notwendig ist. Die Bogenstürze von c und d sind aus einem Stück und legen sich zwischen die Eckbinder. Die Diamanten von c sind nur Verzierungen der Gewände.